

Geordnetes Chaos zwischen Wald und Schrott

Zivilisationsmüll als Material: Die Ausstellung „Myths – Upcycled“ in der Kunststation

KLEINSASSEN

Wieder einmal präsentiert die Kunststation Kleinsassen eine spannende Ausstellung, die mit einer ungewöhnlichen Vernissage begann.

Von HANSWERNER KRUSE

Die in der Schau „Myths – Upcycled“ vertretenen Kunstschaffenden nutzen auf unterschiedliche Weise Naturüberbleibsel und Zivilisationsmüll als Material für ihre Werke. Im Upcycling werden wertlose Abfälle nicht nur recycelt, sondern zugleich aufgewertet.

„No Reason To Get Excited“ (Kein Grund zur Aufregung). Zur Eröffnung singen Bernd Baldus, der Künstler aus der Nachbarschaft, sowie zwei an der Ausstellung Beteiligte dieses Stück von Bob Dylan. Man meint, der Song kommentiert ironisch die hochaktuelle Diskussion über Plastikmüll.

Im großen Saal der Kunststation herrscht „geordnetes Chaos“, wie Leiterin Monika Ebertowski erklärt. Stühle, Staubsauger und andere Haushaltsgeräte Kleinsassener Bürger liegen herum. Aus dem Sperrmüll schafft die US-amerikanische Künstlerin Kitty Wales in der nächsten Zeit Skulpturen. Khalil Chishtee hat aus New York weiße Plastikbeutel mitgebracht, aus denen er lebensgroße Figuren kreiert. Gespenstisch hängt ein weißes Pärchen in der Halle, bald folgen weitere Gestalten. Bis zum 14. Juni arbeiten Wales und Chishtee an ihrem „Work in Progress.“

Zum Schluss schleppt Künstler Thomas Putze, dürrig mit weiß-rottem Absperrband bekleidet, einen Baumstamm in



Ein Blick in die „bewaldete“ Ausstellung.

Fotos: Hanswerner Kruse

den Saal. Er rupft Zweige ab, stellt den Baum aufrecht und klettert akrobatisch daran hoch. Oben verschwindet er in schwindelnder Höhe durch ein Fenster. „Upcycled“ heißt seine kühne Aktion, die auf performative Weise den Ausstellungstitel umschreibt. Im folgenden Dialog der Kuratorin Dr. Elisabeth Heil mit den beteiligten Kunstschaffenden werden deren unterschiedliche künstlerische Positionen zum Thema deutlich:

Der vielseitige Putze hat einen „Mischwald“ aufgebaut. Zwischen noch nadelnden großen Bäumen fügte er weiterverarbeitete Naturobjekte, Gemälde sowie Arbeiten aus Schrott und natürlichen Fund-



Thomas Putze bei seiner Kletteraktion.

stücken zu einer Installation: Statt sich im Wald über Müll zu ärgern, ließe er sich davon inspirieren, weiß die Kuratorin. „Ja, hier kann ich mal die Sau rauslassen“, meint Putze lachend, der auch hölzerne Wildsäue zeigt. Selbst seine Preisliste mit den von ihm gezeichneten Einzelarbeiten ist ein kleines Kunstwerk.

Neben präsentiert Max Schmelcher seine Torfobjekte, durch die er „ekliges Dreck in heiliges Material“ verwandelt. Tiefbraune, sehr hart getrocknete „Schmetterlinge“ bedecken eine Wand. Außerdem gibt es große Figuren, die an Giacometti erinnern, menschliche Köpfe und freie Gebilde aus Torf und Leinwand.

Schmelcher ist ein „ordentlicher, anständiger Bildhauer“, aber das „wertlose Material Torf“, das steinhart werden kann, fasziniert ihn seit seiner Kindheit. Als kleiner Junge hat er sich in seiner Heimat gerne mit Moorschlamm eingestrichen und ihn auf seiner Haut trocknen lassen.

„Oh Mami, nicht schon wieder“, klagt Sabine Burmesters Tochter, wenn ihre Mutter bei Ausflügen irgendetwas findet und aufammelt. Alle Wandbilder der Künstlerin bestehen aus gestalteten Fundstücken, doch die hängen nicht brav an der Wand. Immer wieder scheinen große und kleine Drahtfiguren daraus hervorzudrängen und sich weit hinaus in den Raum zu wagen.

Veronica Richterová zeigt farbenfrohe florale Objekte, Frederike Schürenkämper bietet während der gesamten Schau up-gerecyclten Schmuck an. Bei beiden ist das ursprüngliche Material, Plastikflaschen, kaum noch zu erkennen. Im Salon hängen große Fotos von Enrico Fabian, der in Indien mit Müllsammlern zusammenlebte.

Landrat Bernd Woide (CDU) sagte in seinem Grußwort, „große Kultur gibt es nicht nur in den Metropolen“ – er hat recht, wie diese furiose Schau beweist. In der nächsten Zeit werden die Arbeiten aller in der Ausstellung vertretenen Künstler und Künstlerinnen noch vorgestellt.

„Myths – Upcycled“. Kunststation Kleinsassen. Bis zum 26. August. Öffnungszeiten: Di bis Sa von 13 bis 18 Uhr, So und feiertags 11 bis 18 Uhr.

E-PAPER mehr Bilder

Fans vergessen Gabalier nicht

BADEN-BADEN „Vergiss mein nicht“ heißt das neue Album von Andreas Gabalier – dass ihn seine Fans vergessen könnte, muss der österreichische „Volks-Rock'n'Roller“ definitiv nicht befürchten. Das Album steigt direkt an der Spitze der deutschen Charts ein.

Campino erleidet Hörsturz

Berliner Konzert wurde abgesagt

BERLIN Der Sänger der Toten Hosen, Campino (55), hat einen Hörsturz erlitten. Das für gestern geplante zweite Konzert der Band in der Berliner Waldbühne fiel deshalb aus, teilte die Band am Nachmittag – und damit wenige Stunden

vor dem Einlass – bei Twitter und Facebook mit. Der Hörsturz sei gestern morgen diagnostiziert worden.

Noch am Donnerstagabend hatten die Toten Hosen in der Waldbühne gespielt. Campino war über die Bühne getobt.

Kompletter Neustart

Personalien am Staatstheater Stuttgart

STUTTGART Am Staatstheater Stuttgart gibt es einen kompletten Neustart: Alle drei Sparten gehen mit neuen Intendanten in die nächste Spielzeit.

Viktor Schoner (Staatsoper), Tamas Detrich (Ballett) und

Burkhard C. Kosminski (Schauspiel) kündigten gestern an, dass es mit „Die sieben Todsünden“ von Kurt Weill und Bertolt Brecht erstmals seit 23 Jahren wieder eine gemeinsame Neuproduktion der drei Sparten geben werde.

Böhmer ist Präsidentin der Unesco

Deutsche Sektion

BAMBERG Die ehemalige Staatsministerin Maria Böhmer ist neue Präsidentin der deutschen Unesco-Kommission. Die Hauptversammlung wählte die CDU-Politikerin gestern in Bamberg, wie die Unesco-Kommission mitteilte. Böhmer war von 2005 bis 2013 als Staatsministerin im Bundeskanzleramt und Integrationsbeauftragte der Bundesregierung für Fragen der Migration zuständig und danach bis April dieses Jahres ebenfalls als Staatsministerin im Auswärtigen Amt tätig. Sie folgt auf Verena Metzke-Mangold, die das Amt in den vergangenen vier Jahren innehatte.

Nach ihrer Wahl forderte Böhmer von der Bundesregierung eine „adäquate Ausstattung“ der Unesco-Kommission. Dies sei im Koalitionsvertrag von Union und SPD angekündigt und müsse nun „schnellstmöglich“ umgesetzt werden. Die Unesco als Organisation müsse „strategisch“ weiterentwickelt werden.

Die Unesco ist die UN-Organisation für Kultur, Wissenschaft und Bildung. Die Kommissionen dienen als zentrale Schnittstelle zwischen Unesco, nationalen Regierungen sowie gesellschaftlichen Gruppen und Organisationen. Sie sollen entscheiden, wie ihr Land die Mitgliedschaft in der Unesco ausgestaltet. Der deutschen Kommission gehören bis zu 114 Mitglieder an, darunter Bundestag und Ministerien, Kulturverbände, Kirchen und Forschungsnetzwerke.

Der Kunst Luft zum Atmen geben

Saisonabschlussfest der Theaterfreunde Fulda / Marianne Blum als Gaststar

FULDA

Frohliche, ja ausgelassene Stimmung herrschte am Donnerstagabend rund um den historischen Brunnen im Theaterhof des Schlossgartens. Der Verein „TheaterKultur Freunde und Förderer Schlosstheater Fulda“ hatte zum Saisonabschlussfest eingeladen, und die vielen Gäste erlebten ein mitreißendes Tanz-, Gesangs- und Mitmachprogramm.

Ein fulminanter Show-Auftritt der Entertainerin Marianne Blum mit Tänzerinnen und Tänzern der Fuldaer Schule für Ballett, Bewegung und Tanz „La Danse“ gab dem Vorsitzenden der Theaterfreunde, Peter Niehaus, den lockeren Einstieg zum Willkommensgruß. Seit 40 Jahren werde im Schlosstheater gespielt, ein wunderbarer Anlass, um daran zu erinnern, dass dies nicht selbstverständlich sei. Niehaus



Marianne Blum und die Tänzer von „La Danse“ unterhielten die Gäste. Foto: Sabine Abel

weiter: „Theater ist kein Sender, der lediglich Oldies ausstrahlt und Vertrautes wiederholt. Im Gegenteil: Hier können wir auf spannende, alle unsere Sinne erfassende Weise auch Neues, Aktuelles aus un-

serer Gesellschaft erfahren.“ Niehaus dankte allen, die als Akteure oder Sponsoren dieses Fest ermöglichten und gab ein Bonmot von Oscar Wilde mit auf den Weg: „Ich liebe es, Theater zu spielen – es ist so

viel realistischer als das Leben!“

Unter dem Motto „Ein Fest ist immer nur so gut wie seine Gäste“ brachte Marianne Blum mit ihrem kecken Charme das Publikum zum Großeinsatz.

Mutter Blum flötete zum Kontrabass, und die Gästeschar formierte sich zum tänzerischen Einsatz um die runde Brunnenschale. Mit Ukulele und ihrer schönen Stimme animierte Blum später zum zaghaften Mitsingen von „Am Brunnen vor dem Tore...“

Begeisterung dann für Jan Hönscher, Leiter der „La Danse“-Schule, und seine sieben Akteure: Vom klassischen Pas de deux bis zum Modern Dance reichte die Palette der Darbietungen, die so wunderbar in den Rahmen der stimmungsvollen Umgebung passten. Bei Wein und kleinen Stärkungen ließ sich das froh gelaunte Publikum von Christoph Stibor, Leiter des Theater- und Musikmanagements der Stadt, über das facettenreiche Angebot der kommenden Saison informieren. Stibor ging auf eine immer bunter werdende Gesellschaft ein und warb für viel Sensibilität, „um all diese Menschen, die hier sind, auch auf der Theaterbühne zu erreichen.“ Seinen Appell „Wir müssen der Kunst Luft zum Atmen geben“ nahmen die Gäste mit. ey